

⊙3.2

Kapitel 1 Wer bin ich?

2 Bens Freunde – Interview mit Lea

- Heute machen wir ein kleines Experiment. Wir befragen Nadjas Freundin darüber, wie sie sie sieht. Danach stellen wir Nadja die gleichen Fragen. Wir sind gespannt auf ihre Antworten! Lea, erzähl uns doch mal ein bisschen was über Nadja. Wie siehst du sie?
- Nadja ist für mich wie ein offenes Buch. Ihre gute Laune ist ansteckend, wir lachen unglaublich zusammen. Wenn ich mal schlecht drauf bin, dann rufe ich sie an und es geht es mir besser.
- Was isst sie denn besonders gern?
- Wir lieben beide arabisches Essen. Ihr Lieblingsgericht ist Couscous mit Lammfleisch.
- Und wie steht es mit der Musik? Was ist ihre Lieblingsmusik?
- Die Musik verbindet uns ebenso wie das Essen. Wir lieben beide Musicals. Wir waren sogar schon zusammen in Paris und New York und haben dort „Les Misérables“ und das „Phantom der Oper“ gesehen.
- Und welches Musical hat ihr am besten gefallen?
- Das „Phantom der Oper“ in New York, da stimmte einfach alles und die Stadt, ein Traum!
- Die gleichen Fragen haben wir nun Nadja gestellt. Nadja, ...

⊙3.3

6 Die Bewerbungsunterlagen

Willkommen zur Sendung „Beruf aktuell“ heute zum Thema „Wie bewerbe ich mich richtig?“
Kommen wir zunächst zu den Bewerbungsunterlagen. Dazu haben wir die Meinungen von fünf Personalchefs eingeholt.

Bernd Walter, Personalreferent bei PixelPortal in Frankfurt

Wir nehmen schon seit einiger Zeit nur noch Online-Bewerbungen an, aber wir haben unsere Bewerbungsseite im Netz so aufgebaut, dass sie der traditionellen Bewerbung sehr ähnlich ist. Die Online-Bewerbungen enthalten die gleichen, klassischen Bestandteile wie die Bewerbungen früher: einen Lebenslauf, Zeugnisse und ein Anschreiben, in dem die Bewerber zeigen, was sie von einer Tätigkeit bei uns erwarten und was sie uns anbieten können. Ein Bewerbungsfoto verlangen wir nicht. Innerhalb von zwei Tagen bekommt der Bewerber entweder eine Eingangsbestätigung oder eine Absage.

⊙3.4

Silke Dudenhoff, Personalchefin bei der Maschinenfabrik Kästner

Das Problem ist, dass bei uns viele schlechte, d. h. unvollständige und sogar fehlerhafte Bewerbungsunterlagen eingehen. Viele Bewerberinnen und Bewerber sind sich gar nicht bewusst, wie viele eigene Fehler sie übersehen. Eine Bewerbung steht und fällt mit ihren Unterlagen, sie müssen einfach komplett und fehlerfrei sein und heutzutage auch ein wenig ansprechend gestaltet sein. Selbst die formal am besten qualifizierten Kandidaten laden wir nicht zum Vorstellungsgespräch ein, wenn er – oder sie – unprofessionelle Bewerbungsunterlagen einreicht. Daran sehen Sie, wie wichtig es ist, Unterlagen einzusenden, die einen professionellen Eindruck vermitteln.

⊙3.5

Rüdiger Ohnesorg, Personalreferent bei DKFZ

Bei der Bewerbung kann man viele Fehler machen. Es fängt mit der Rechtschreibung an. Fehler – ganz egal, ob Tipp- oder Grammatikfehler – dürfen einfach nicht vorkommen. Sie sollten sich auf keinen Fall auf die Autokorrektur eines Textverarbeitungsprogramms verlassen. Ein Tipp: Lassen Sie Ihre Unterlagen unbedingt noch einmal von einer oder am besten gleich mehreren Personen überprüfen. Noch schlechter als Rechtschreibfehler kommen allerdings Standardfloskeln an. Natürlich kann man sich Musterunterlagen im Internet ansehen, um sich zu orientieren, man sollte aber auf gar keinen Fall Standardsätze kopieren.

⊙3.6

Birgitte Schönhaus, Personalchefin bei Potosi

Der Lebenslauf und auch die Bewerbung muss vollständig sein. Fehlen Abschnitte im Lebenslauf oder einzelne Zeugnisse oder Referenzen, erweckt das den Eindruck, dass Informationen bewusst verschwiegen werden sollen oder dass der Bewerber bzw. die Bewerberin ziemlich chaotisch ist. Das verschlechtert die Jobchancen ungemein. Wenn jemand in der Lage ist, auch nicht so attraktive Karrierestationen gut darzustellen und vor allem auch zu ihnen zu stehen, dann macht das den Bewerber für uns interessant.

⊙3.7

Thomas Jungclaus, Personalchef bei Manteufel GmbH

Damit die Bewerbung nicht direkt ausgesondert wird, ist es ratsam das Anschreiben und den Lebenslauf nach der DIN 5008 zu erstellen. In dieser Deutschen Industrienorm sind die wichtigsten Schreib- und Gestaltungsregeln festgelegt. In den Grundlagen wird zum Beispiel definiert, in welcher Zeile die Adresse zu beginnen hat, wie sie aufgebaut sein soll, in welcher Reihenfolge Berufsbezeichnungen und akademische Grade genannt werden sollen usw. Bewerber, die sich an die DIN 5008 halten, gewähren den Personalchefs einen schnellen Überblick und ermöglichen ein flüssiges Lesen der Bewerbungstexte. Wer seine Bewerbung so schreibt, kann sich sicher sein, harmonische und stimmige Bewerbungsunterlagen einzureichen, die einen guten Eindruck auf uns Personalchefs machen.

⊙3.8

Kapitel 2 Dach über dem Kopf

2 Wohnerfahrungen

Ich bin in einer süddeutschen Kleinstadt groß geworden. Da hatten wir ein Zweifamilienhaus mit einem großen Garten. Meine Oma und mein Opa wohnten im Erdgeschoss und ich mit meiner Familie im ersten Stock. Es war schön, dass die Großeltern da waren, aber manchmal war es auch nervig, wenn wir in der Mittagspause dann immer ruhig sein mussten. Wir hatten einen großen Garten, der war toll zum Spielen, aber im Sommer gab es auch viel Arbeit und wir mussten oft helfen. Direkt nach dem Abitur bin ich von zu Hause ausgezogen. Als Student bin ich dann sehr viel umgezogen und habe in verschiedenen Wohngemeinschaften gelebt. Das hat meistens sehr gut geklappt. Es gab natürlich auch Streit, z. B. darüber, wer das Geschirr spült und wer putzt. Nach dem Studium bin ich nach Frankfurt gezogen und hatte dort mit meiner Freundin zusammen eine schöne Altbauwohnung. Dann haben wir geheiratet und ein Kind bekommen. Viele junge Familien ziehen ja aus der Stadt raus, aber wir fühlen uns hier sehr wohl. Es ist sehr angenehm, dass unsere Tochter einen kurzen Schulweg hat und es nicht weit ins Kino, Theater und so weiter ist. Unsere Wohnung haben wir inzwischen gekauft.

⊙3.9

9 Viktor schreibt an die Vermieterin.

1

Viktor ruft am 8. März morgens im Büro des Anwalts an und hat eine Frage wegen des Mietvertrags.

Guten Tag, hier ist der telefonische Anrufbeantworter von Dr. Schild, Kanzlei Schild und Partner. Ich bin in der Zeit vom 7.3. bis zum 10.3. auf Dienstreise. In dringenden Fällen rufen Sie bitte meinen Kollegen Dr. Peters an. Sie erreichen ihn unter der Nummer 030-789125. Sie können mir auch eine E-Mail schreiben und ich rufe Sie nach meiner Rückkehr gerne zurück. Die E-Mail Adresse lautet: anwalt.schild@jur.de

⊙3.10

2

Viktor ruft seine Bank an und möchte seinen Berater sprechen.

Guten Tag und herzlich willkommen bei der Sparbank. Möchten Sie eine telefonische Kontoauskunft, dann drücken Sie bitte die 1 und folgen anschließend den Anweisungen zum Telefonbanking. Möchten Sie allgemeine Auskünfte zu unserem Serviceangebot, dann drücken Sie bitte die 2. Möchten Sie mit einem Berater verbunden werden, dann drücken Sie bitte die 3.

⊙3.11

3

Viktors Vermieterin hat auf seinen Anrufbeantworter gesprochen.

Guten Tag, Herr Danilow, danke für Ihre E-Mail, jetzt wollte ich das gleich telefonisch erledigen, aber Sie sind leider nicht da. Ihr Vormieter war Herr Bitz und Sie können ihn unter der Nummer 030-67350123 erreichen. Da nimmt er aber meistens nicht ab. Er hat auch eine Handynummer, aber die kann ich leider zurzeit nicht finden. Dafür habe ich seine E-Mail Adresse, die ist info@bitz.de

⊙3.12

4

Der Anwalt ruft zurück.

Guten Tag, Herr Danilow, ich habe Ihre E-Mail mit der Frage zu Ihrem Mietvertrag erhalten. Also, es ist so, die Kautions beträgt 5 Monatsmieten; das ist im gewerblichen Bereich durchaus üblich. Diese Kautions wird von Frau Bramesfeld auf einem sicheren Konto angelegt, sodass darüber nur verfügt wird, wenn es Ansprüche vonseiten der Vermieterin gegen Sie gibt. Ich hoffe, das beantwortet Ihre Frage. Wenn Sie weitere Fragen haben, dann rufen Sie mich doch morgen an, da bin ich den ganzen Tag von 9 bis 17 Uhr im Büro erreichbar.

⊙3.13

5

Viktor nimmt an einer Fortbildung für Unternehmensgründer teil.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie ganz herzlich zum zweiten Teil unseres Seminars begrüßen. Heute geht es um das Thema Banken und Kredite. In Ihrem Programm ist dazu ein Vortrag von Frau Behm von der Volksbank angekündigt mit anschließender Diskussion. Frau Behm musste aber heute kurzfristig zu einer wichtigen Besprechung im Unternehmen und deshalb hat sich Herr Daus bereiterklärt, über dieses Thema zu sprechen. Wir hoffen aber, dass Frau Behm dann später bei der Fragerunde dabei sein kann.

©3.14

Kapitel 3 Weltwärts

6 Ein vielseitiger Dienstleistungsberuf

6.3 Vorstellungsgespräch

- Gut, Frau Singer, schön dass Sie da sind. Haben Sie gut hergefunden?
 - Ja, war kein Problem. Mein Smartphone weiß den Weg ...
- Frau Singer, Ihre Bewerbungsunterlagen haben uns richtig gut gefallen, daher haben wir Sie eingeladen, um Sie etwas näher kennenzulernen. Jetzt würde ich Sie bitten, sich einmal kurz vorzustellen.
 - Sehr gerne. Also, mein Name ist Isabell Singer, ich bin in Frankfurt aufgewachsen und habe dort 2007 am Lessing-Gymnasium Abitur gemacht.
Schon sehr früh habe ich mich für Computer interessiert. Ich habe seit der 6. Klasse den Multimediaführerschein zum Umgang mit Word und Power Point. Diese Kurse haben mir viel Spaß gemacht und ich habe mich dann immer intensiver mit Computern und EDV beschäftigt. Im letzten Jahr habe ich zum Beispiel an zwei Online-Seminaren teilgenommen, einem für Access und Excel und einem zur Erstellung von Webseiten. Die Zertifikate können Sie in meinen Bewerbungsunterlagen finden.
In der 10. Klasse habe ich dann ein Praktikum in einem Reisebüro gemacht, da ich wissen wollte, ob mir die kaufmännischen Tätigkeiten liegen. Am Ende meines Praktikums wusste ich dann, dass das genau das Richtige für mich ist.
Aus diesem Grund habe ich dann auch eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau gemacht. Während der Ausbildung habe ich alle typischen Tätigkeiten ausgeübt, wie z. B. Kataloge an die Kunden zu verteilen oder die Einarbeitung in die PC-Programme, mit denen im Reisebüro gearbeitet wird. Außerdem habe ich Kunden beraten und für sie Reise und Flüge gebucht. Meine Kommunikationsfähigkeit und meine Kundenorientierung wurden dabei ziemlich gefordert.
Ich war auch für das Sortieren der Post und für die Ablage zuständig, dabei konnte ich zeigen, dass ich zuverlässig bin und genau arbeiten kann. Das Reisebüro war zufrieden mit mir und hat mir ein gutes Zeugnis ausgestellt.
Dann vielleicht noch etwas zu meinen Freizeitbeschäftigungen. Ich lese gern und mache sehr gern Sport. Seit meiner Schulzeit spiele ich Volleyball. Ich mag das sehr, wenn man etwas zusammen macht, trainiert, zu Turnieren fährt usw. Beim Lesen kann ich mich gut erholen und komme auf neue Ideen.
Ja, ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kleinen Eindruck von mir geben.
- Ja, Frau Singer, vielen Dank erst einmal für Ihre ausführliche Vorstellung.

©3.15

7 Weltwärts mit Hilfsprojekten

- Was unsere Zuhörerinnen und Zuhörer besonders interessieren wird, ist: Wie war das Leben dort vor Ort? Wo genau haben Sie gearbeitet?
 - Ganz anders war das Leben, ganz anders als in Norddeutschland! Ich habe dort in einer Frauenklinik als psychosoziale Beraterin für die Patientinnen und für die Mitarbeiter in der Gesundheitsaufklärung gearbeitet.
- Und konnten Sie dort Ihre Erfahrungen aus Deutschland gut einbringen?
 - Ja, auf jeden Fall, aber es war oft sehr hart. Die Patienten kamen oft alle auf einmal direkt nach Öffnung des Krankenhauses, deshalb konnten die Vormittage sehr anstrengend sein.

⊙3.16

Testtraining 1

Hören – Gespräch

Sie hören ein Gespräch. Hören Sie das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–10 richtig (+) oder falsch (–) sind.

- Guten Tag, Frau Akin. Schön, dass Sie gekommen sind.
- Guten Tag, Herr Olhoff. Ich hoffe, ich bin nicht zu spät.
- Nein, nein. Im Gegenteil. So, nehmen Sie doch Platz.
- Danke.
- Möchten Sie einen Kaffee oder einen Tee?
- Ach, wenn ich einen Tee haben könnte ...
- Aber sicher. Herr Preiß, können Sie Frau Akin bitte einen Tee bringen und mir bitte einen Kaffee.
- So, Frau Akin, wir haben Sie eingeladen, weil wir eine Stelle in unserer Marketingabteilung zu besetzen haben und Ihre Bewerbungsunterlagen haben uns sehr gut gefallen.
- Das freut mich.
- Ich habe gelesen, dass Sie außer Deutsch und Englisch noch zwei weitere Fremdsprachen beherrschen, darf ich fragen, auf welchem Niveau?
- Ja, also, Türkisch ist ja eigentlich auch meine Muttersprache wie Deutsch. Mein Vater kommt aus Antalya. Ja, und in Spanisch habe ich so etwa das Niveau B2. Mündlich etwas besser als schriftlich.
- Ja, wissen Sie, für uns sind nämlich vor allem Ihre Türkischkenntnisse interessant, weil wir in den nächsten Jahren verstärkt den türkischen Markt erschließen wollen.
- Oh, das ist ja spannend! Ich habe nämlich im Rahmen meiner Berufsausbildung ein Praktikum bei einer Firma in der Türkei gemacht.
- Ah ja? Und wo war das?
- In Ankara.
- Frau Akin, Sie haben sich sicherlich darüber informiert, womit wir unsere Brötchen verdienen.
- Ja, klar. Wenn ich es richtig verstanden habe, dann verkaufen Sie elektronische Sicherheitssysteme und bieten dazu auch den Service an.
- Ja, das ist eines unserer wichtigsten Geschäftsfelder. Und damit wollen wir nun auf den türkischen Markt. Wir haben da auch schon verschiedene Kontakte und brauchen nun dringend eine Person, die sicherstellt, dass die Kommunikation zwischen uns und den türkischen Partnern möglichst reibungslos verläuft.
- Das heißt, ich müsste auch viel reisen?
- Nicht unbedingt viel – also nicht jede Woche – aber hin und wieder schon.
- Das fände ich sehr interessant und denke, dass ich mich da auch gut einbringen kann.
- Haben Sie sich denn schon mal Gedanken über Ihre Gehaltsvorstellungen gemacht?
- Eigentlich noch nicht so konkret, aber ich denke, wir können uns da schon einigen.
- Gut, dann möchte ich Ihnen jetzt ein bisschen genauer ...

⊙3.17

Hören – Anrufbeantworter

Hören Sie die Nachricht und korrigieren Sie während des Hörens die falschen Informationen oder ergänzen Sie die fehlenden Informationen. Sie hören den Text einmal.

- Das ist der Anrufbeantworter des Grafikstudios Pfeifer. Das Büro ist zurzeit nicht besetzt. Sie können uns aber eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Bitte sprechen Sie nach dem Ton.
- Guten Tag, Frau Pfeifer, hier spricht Peter Beime vom Kulturzentrum. Ich habe gerade den Terminplan durchgesehen, der in der nächsten Ausgabe der Zentrumsnachrichten erscheinen soll und einige Fehler gefunden. Ich bin morgen nicht im Haus, deshalb spreche ich Ihnen die Änderungen jetzt auf den Anrufbeantworter. Also, im Entwurf steht als Termin für den „Tanz in den Mai“ der 31. April. Das ist natürlich Unsinn. Es muss heißen: 30 April. Alles andere ist in Ordnung. Bei dem Ausflug nach Bonn – nein, ich korrigiere – beim Ausflug nach Köln, ja da ist auch alles richtig außer dem Treffpunkt für die Abfahrt. Der Treffpunkt ist hier vor dem Kulturzentrum. Weiter, am 8. Juni fehlt, wo man sich anmelden kann. Dafür ist das Sekretariat zuständig. Moment, ich schaue gerade noch mal, alles andere ist o. k. Beim „Brunch der Kulturen“ stimmt der Getränkebeitrag nicht. Es sind 25, ach nein, da habe ich mich in der Spalte vertan, 8 Euro sind es. Die Näh-Olympiade findet laut Plan am 25. Juni statt. Die mussten wir aber verschieben. Der Termin ist jetzt der 28. Juni. Am 3. Juli ist ja wieder unsere Fahrradtour. Diesmal an den Rhein. Ändern Sie bitte den Treffpunkt. Es geht am Waldparkplatz los. So, und jetzt noch das Sommerfest, das findet nicht im ... – nein, Entschuldigung, der Ort bleibt, aber der Beginn ist 20 Uhr nicht 21 Uhr. Ja, so, das war's. Ich hoffe, Sie haben alles. Wenn nicht, rufen Sie morgen doch noch mal im Sekretariat an. Ich lege Frau Bauer die Änderungen auf den Schreibtisch. Danke und auf Wiederhören.

⊙3.18

Kapitel 4 So wird's gemacht

5 Hilfe, es funktioniert nicht!

1

Saumweber hier. Ich habe Ihre Adresse aus dem Internet. Ich habe ein Problem mit dem Wasserhahn im Fahrradkeller. Ich habe versucht, den Wasserhahn zu reparieren, dabei ist meine Zange abgerutscht und kaputt gegangen. Jetzt bekomme ich den Hahn nicht mehr zu und das Wasser läuft in den Keller. Ich musste deshalb den zentralen Wasserhahn schließen. Bitte rufen Sie mich so bald wie möglich zurück. Mein Name ist Gregor Saumweber. Meine Handynummer ist: 0178-357798324. Ich wiederhole: Saumweber, 0178-357798324. Vielen Dank!

⊙3.19

2

Herr Jungnickel, schade, dass Sie nicht da sind. Sie haben mir doch neulich diese Farbe für den Außenanstrich empfohlen. Ich wollte jetzt anfangen zu streichen, habe aber den Notizzettel verloren, auf dem ich den Namen der Farbe notiert hatte. Könnten Sie mich kurz anrufen? Wenn ich nicht zu Hause bin, können Sie es ruhig auch meiner Mitbewohnerin sagen. Ach ja, hier ist Olivieri, Laura Olivieri von Haar Chick. Sie müssten meine Nummer haben, aber ich gebe Sie Ihnen noch mal: 0511, das ist die Vorwahl, 389 9951. Vielen Dank!

⊙3.20

9 Die Zukunft des Handwerks

Meine Damen und Herren, willkommen zur heutigen Sendung. Unser Thema sind aktuelle Trends im Handwerk. Wir haben zunächst einmal fünf Handwerker gefragt, was sie als neuen Trend erleben. Hier ihre Antworten:

1 Flora Bisch, Optikerin

Viele unserer Kundinnen sind junge Frauen, die Wert auf Mode und Design legen. Früher hatte man eine Brille, die man jahrelang getragen hat, vielleicht noch eine Ersatzbrille oder Sonnenbrille, aber das war's dann auch. Heute wechseln besonders jüngere Brillenträgerinnen zwischen Brille und Kontaktlinsen und brauchen die passende Brille zu jedem Outfit. Mir macht es jedenfalls riesigen Spaß, die Kundinnen zu beraten. Wir haben auch ein super Angebot. Ich selbst trage auch nicht jeden Tag dieselbe Brille.

⊙3.21

2 Günther Kulig, Tischlermeister

Also, ein Trend, von dem meine Firma profitiert, ist, dass wir viel mehr ältere Kunden haben als früher. Viele Senioren wollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben. Da muss dann zum Beispiel eine stabile Handleiste an der Treppe installiert werden. Oder eine Tür wird breiter gemacht, damit man mit dem Rollstuhl gut durchkommt. Für mich sind die alten Herrschaften gute Kunden, denn für ihre Sicherheit und Bequemlichkeit zahlen sie ohne Diskussion den gewünschten Preis.

⊙3.22

3 Silvia Klengel, Floristin

Wissen Sie, was das Problem der meisten Leute heute ist? Sie haben alles außer Zeit. Das setzt auch Handwerkerinnen und Handwerker unter enormen Druck. Sie müssten mich sehen, wie schnell ich Blumensträuße zusammenstelle und binde, nur weil ein Kunde vor mir steht und unruhig von einem Bein auf das andere tritt. Das macht mir keinen Spaß mehr, zumal ich ja auch nicht mehr verdiene als früher. Ich freue mich auf meinen Ruhestand, das können Sie mir glauben.

⊙3.23

4 Sinan Aslan, Fliesenleger

Früher waren die Badezimmer eher funktionell eingerichtet. Hauptsache, man hatte ein Waschbecken und eine Dusche oder Badewanne. Die Leute verbringen, glaube ich, viel mehr Zeit im Badezimmer als früher und wollen Wohnlichkeit, Eleganz und Luxus auch in einem kleinen Bad. Auch wenn ein Bad noch ganz in Ordnung ist, wird alles neu gemacht, weil die Fliesen nicht mehr gefallen. Ich muss sagen, ich habe nichts dagegen. Für mich kann das ja nur gut sein. Und das Geschäft läuft auch gut. Ich bilde mich deswegen auch ständig weiter, besuche Messen und lese Fachzeitschriften, denn jedes Jahr gibt's wieder was Neues.

⊙3.24

5 Vitali Schuck, Fahrradmonteur

Junge Kunden legen viel Wert auf die Optik, ältere lassen sich Bequemlichkeit und Sicherheit einiges kosten. Das stellen wir bei uns auch fest. Aber für mich ist noch etwas ganz anderes wichtig geworden, nämlich das Internet. In der Firma, in der ich arbeite, haben wir seit zwei Jahren oder so eine super gestaltete Webseite. Die wird von immer mehr Leuten besucht. Wir können sehen, welche Produkte am häufigsten angeklickt werden. Das war früher nicht möglich. Ich habe meinem Chef gesagt, dass wir die Firma auch bei Facebook vermarkten sollten, aber daran hat er kein so großes Interesse. Naja, ich bleib' dran.

©3.25

Kapitel 5 Körper und Seele

4 Vereinfache dein Leben

- Herzlich willkommen! Sie hören Radio XXL mit XXL Gesundheit, Ihrem Programm mit Tipps und Informationen rund um Wellness und Gesundheit. Geht es Ihnen auch oft so? Sie stehen morgens auf, gehen ins Bad und fühlen sich noch richtig wohl. Aber dann ... Zuerst finden Sie Ihren Kamm nicht. In der Küche steht noch das Geschirr von gestern. Und in Ihrem Kleiderschrank finden Sie nicht, was Sie eigentlich anziehen wollten, weil alles so vollgestopft ist. Die Zeit rennt Ihnen davon und Sie müssen zum Bus laufen, den Sie trotzdem knapp verpassen. Bis Sie zur Arbeit kommen, hat der Stress Sie schon wieder voll im Griff.

Dagegen kann man etwas tun, behaupten die Autoren des Weltbestsellers „Simplify your Life“, der jetzt gerade in seiner jüngsten Auflage erschienen ist. Aber funktioniert das wirklich? Radio XXL wollte es genau wissen und hat einen gefragt, der es wissen muss. Unser heutiger Gast, Harald Weißhaupt, hat das Buch nicht nur sehr genau gelesen, sondern die Tipps auch ausprobiert.

Ja, Herr Weißhaupt, ist jetzt alles easy in Ihrem Leben? Sie wirken ganz locker und entspannt.

- Ja, es geht mir gut. Ich kann nicht klagen.
- Wie funktioniert das denn jetzt eigentlich genau mit dem „einfachen Leben“?
- Nun ja, durch das Buch bekommt man ein paar Ideen, wie man seinen Alltag vereinfachen kann. Man muss nicht alles hundertprozentig gut finden und nachmachen, aber meine Erfahrung ist schon, dass mir die Ideen im Alltag wirklich geholfen haben.
- Geben Sie uns doch bitte mal ein Beispiel!
- Da ist zum Beispiel die „Leer-Tisch-Methode“. Die sagt, dass es keinen Sinn macht, den Schreibtisch – oder die Küche – immer mal wieder ein bisschen aufzuräumen, man muss radikal an das Problem herangehen und zuerst alles vom Tisch runterwerfen. Dann ist das Chaos zwar auf dem Boden, aber der Raum auf dem Tisch ist frei. Und danach überlegt man dann, was auf den Tisch wirklich drauf muss und was vielleicht woanders hin kann oder überhaupt ganz weg kann. Das hat bei mir super funktioniert.
- Und seitdem ist Ihre Küche immer in Ordnung?
- Na ja, das ist ein bisschen das Problem. Mit der Zeit füllt sich der Raum wieder. Man muss den Prozess mehrfach wiederholen, bis man nach und nach lernt, mit weniger Dingen zurechtzukommen.
- Und das funktioniert überall?
- Im Prinzip ja, aber, wie gesagt, man muss üben. Das ist – zumindest nach meiner Erfahrung – nichts, was man von heute auf morgen hinbekommt. Aber ich denke, es lohnt sich. Die Erweiterung der Küchenentrümpelung heißt dann „Ent-Rümpeln Sie Ihre Umgebung“.
- Was heißt das? Job kündigen, sich scheiden lassen, Telefon abbestellen, Fernseher zum Fenster rauswerfen?
- Vielleicht auch das. Nein, aber im Ernst – es ist ja tatsächlich so, dass unsere Wohnungen meistens viel zu voll sind. Zu viele Möbel, zu viel Geschirr, zu viele Klamotten, CDs, DVDs, die wir gar nicht mehr benutzen – von allem zu viel ... Der Gedanke ist nun, dass uns das ZU VIEL unglücklich macht – egal wo. Weil wir dann – wie beim Schreibtisch – das Gefühl haben, von den Dingen um uns herum erschlagen zu werden.
- Was tun? So fragte schon der Revoluzzer Lenin ...

- Genau – es braucht eine Revolution – aber eine in unserem Kopf! Wir gehen also unsere Umgebung systematisch durch und überlegen: Brauche ich das wirklich, wann habe ich das zum letzten Mal benutzt, angesehen, mich daran gefreut? Und dann wählen wir aus. Das Bild erinnert mich an einen schönen Tag mit meinen Freunden, die anderen Bilder sagen mir nichts mehr – weg damit. Das Hemd habe ich seit Monaten nicht angehabt, diese Kaffeetasse habe ich seit Jahren nicht benutzt usw. Schritt für Schritt trennen wir uns von Dingen, die wir nicht brauchen und die uns nichts mehr bedeuten.
- Und – wie sieht Ihre Wohnung jetzt aus? Alles leer?
- Wenn es nur so einfach wäre! Nein, so weit bin ich längst nicht, aber ich habe zum Beispiel inzwischen viel mehr Platz in meiner Küche und in meinem Kleiderschrank und bin zufrieden mit mir.
- Sind Sie verheiratet?
- Nein, aber ich lebe mit meiner Freundin zusammen.
- Und was sagt die dazu?
- Ja, da sprechen Sie einen wichtigen Punkt an. Wenn man in einer Beziehung lebt, muss man sich natürlich abstimmen. Am besten ist es natürlich, wenn man fast alles gemeinsam macht, ansonsten darf man natürlich nur da „vereinfachen“, wo man die Bereiche des Partners nicht verletzt. Bei uns war es so, dass das mit der Küche super lief, aber beim Kleiderschrank hatte meine Freundin Probleme. Sie wollte dafür bei den alten Video-Kassetten und DVDs radikal vorgehen und da brauchte ich noch etwas Zeit.
- Herr Weißhaupt, vielen Dank für das Gespräch und viel Spaß beim Entrümpeln weiterhin! So, und bei uns geht es nach der Musik weiter mit einer Reportage über neue Methoden ...

③.26

8 Probleme im Arbeitsablauf besprechen

1

Guten Tag, hier spricht Sandra Bovic. Ich bin gerade bei Herrn Lobsam. Er klagt, dass ihm schwindlig ist. Was würden Sie empfehlen, dass ich tun soll?

2

Ich stehe hier vor der Blumenstraße 34. Krankenfahrt Göring. Aber es kommt niemand. Ich habe lange geklingelt. Was soll ich jetzt tun?

3

Chefin, ich bin gerade in der Badstraße angekommen. Hier wohnt im dritten Stock die Frau Scheinsteiger. Ich stehe vor der Wohnung. Aus der Wohnung kommt Rauch raus. Es scheint zu brennen. Was soll ich machen?

③.27

9 Pflegebericht

- Pflegedienst Südstadt, Sie sprechen mit Tanja Beyer, was kann ich für Sie tun?
- Hallo, hier spricht Bettina. Ich hab' ein Problem. Ich bin hier gerade bei Frau Saroske. Zuerst war alles in Ordnung, sie hat gut gegessen und getrunken und ich habe den Verband gewechselt, die Wunde ist gut verheilt. Aber jetzt gibt es ein Problem: Sie braucht dringend ihr Insulin, aber es ist nichts mehr davon da. Normalerweise liegt es doch immer in der Küche, aber ich habe es hier nirgends gefunden.
- Haben Sie denn im Band im Arzneischrank schon nachgesehen?
- Ja natürlich, aber da ist es auch nicht.
- Oh, das ist aber schlecht. Das darf eigentlich nicht passieren.

- Ja, das ist mir auch klar. Was soll ich denn jetzt machen? Frau Saroske ist auch schon ganz nervös.
- Also, das Wichtigste ist jetzt erst mal, dass Sie Frau Saroske beruhigen. Und Sie beruhigen sich auch. Und dann fahren Sie in die nächste Apotheke, Moment, das ist die Ludwigs-apotheke, die haben jetzt um eins auch noch offen und dann besorgen Sie das Insulin.
- Ohne Rezept?
- Ja, heute am Samstag ist doch Frau Saroskes Hausarzt nicht in der Praxis. Bitten Sie den Apotheker einfach, das Rezept nachreichen zu dürfen. Das geht dann schon in Ordnung, das haben wir schon öfters gemacht, der kennt uns schon.
- Aber dann komme ich doch zu spät zur nächsten Patientin?
- Kein Problem, darum kümmere ich mich gleich. Das ist Frau Hohler, oder? Ich rufe sie an und sage Bescheid, dass es heute etwas später wird.
- Okay, vielen Dank.

3.28

10 Qualitätsmanagement

- Hallo und herzlich willkommen bei der aktuellen Ausgabe unserer Serie „Berufe mit Zukunft“! Heute habe ich Jens Taube zu Gast im Studio. Er ist Qualitätsberater im Gesundheitswesen. Danke, dass Sie gekommen sind, Herr Taube.
- Aber gerne doch!
- Darf ich Ihnen gleich zu Beginn eine persönliche Frage stellen: Wie kamen Sie denn zum Qualitätsmanagement?
- Ich habe als Krankenpfleger angefangen, habe dann diverse Weiterbildungen gemacht und bin so ins Pflegemanagement gekommen. Und dann habe ich mich immer weiter spezialisiert, um eben für eine bessere Qualität zu sorgen und auch einfach für mich, um es mir einfacher zu machen. Ich habe bei den Weiterbildungen gemerkt, dass ich Freude daran habe, neue, effizientere Strukturen zu schaffen und die Arbeitsabläufe zu vereinfachen.
- Was für Elemente der Qualitätssicherung gibt es denn?
- Oh, da gibt es viele. Da ist zum einen das Qualitätshandbuch. Das ist so eine Art Gebrauchsanweisung für einen Betrieb, z. B. einen ambulanten Pflegedienst, in dem die wichtigsten Grundprinzipien der Qualitätssicherung beschrieben sind. Aber es gibt noch viel mehr Instrumente der Qualitätssicherung: Dienstbesprechungen, Fallbesprechungen, Beschwerdemanagement und es gibt natürlich die Qualitätszirkel. Also, es gibt sehr viele Qualitätsinstrumente.
- Haben Sie auch Fragebogen für die Kunden?
- Ja, wir wollen natürlich wissen, ob die Kunden zufrieden sind.
- Und Sie befragen sicher auch die Angehörigen.
- Es gibt zwei Möglichkeiten: Einerseits werden Pflegevisiten vor Ort durchgeführt. Da wird rundum die gesamte Pflege geprüft und die Kundenzufriedenheit gehört dazu. Da sind dann Angehörige dabei und Kooperationspartner wie der Arzt und eventuell der gesetzliche Betreuer und natürlich die zuständige Pflegefachkraft. Zu diesem Anlass wird dann das komplette Umfeld geprüft. Und andererseits hat dann einmal im Jahr – im letzten Quartal – anhand eines Fragebogens der Kunde die Gelegenheit, sich zu äußern, wie zufrieden er mit uns ist.

3.29

- Und wozu das Ganze? Was sind denn eigentlich die Ziele des Qualitätsmanagements: Geld sparen?
- Das auch, aber die wichtigsten Ziele sind Mitarbeiterzufriedenheit, Kundenzufriedenheit und ein reibungsloser Arbeitsablauf im Unternehmen.

Qualitätsmanagement soll und kann den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auch nicht aufgezwungen werden. Das würde nicht funktionieren. Wenn das wirklich lebendig ist und das Geschäft einigermaßen rund läuft, dann ist es für alle Beteiligten ein wunderbares Arbeiten, was auch Spaß machen kann. Natürlich wird dieser „Idealzustand“ nur selten erreicht, das weiß ich auch.

- Und wie werden neue Mitarbeiter an das Qualitätsmanagement herangeführt?
- Das ist eine sehr gute Frage, weil das nämlich das A und O ist. Eine sehr gute Einarbeitung, ich sag's jetzt mal salopp, macht die halbe Miete aus. Ein neuer Mitarbeiter wird von mir eingeführt. Das gehört zu meinen Aufgaben als Qualitätsberater, ich bin auch der Mentor, der Anleiter. Jeder neue Mitarbeiter bekommt einen Auszug aus dem Qualitätshandbuch.
- Aus dem Regelwerk des Unternehmens.
- Genau. Das ist eine Arbeitsmappe mit mehreren Seiten, die nur seine Arbeit betreffen. Also, er muss sich natürlich nicht mit dem Verwaltungswesen zum Beispiel beschäftigen oder mit dem Buchungswesen, die natürlich auch im Handbuch beschrieben sind. Der neue Mitarbeiter bekommt nur das, was ihn direkt betrifft. Dann gibt es ein Einarbeitungskonzept. Der neue Mitarbeiter wird in der ersten Woche von mir begleitet. Und nach vier Wochen, nach drei Monaten und dann wieder vor Abschluss des Probejahres gibt es Feedbackgespräche. Da gehen wir dann gemeinsam die Fragen durch, die sich in der bisherigen Arbeit ergeben haben.

3.30

- Und wie kommt Qualitätsmanagement so an? Sind alle Beteiligten motiviert oder stöhnen da auch viele über den ganzen Papierkram, also die Bürokratie?
- Es ist viel Bürokratie, das muss ich zugeben. Es wird leider auch immer mehr, da muss dringend etwas verändert werden. Für die Mitarbeiter ist es viel zu viel. Und deshalb ist es eine Kunst, sie zu motivieren. Da muss man schon leitende Mitarbeiter mit einer starken Persönlichkeit haben. Sie brauchen eine hohe soziale Kompetenz und müssen die Menschen in der Arbeit sehen und respektvoll behandeln. Man kann die Mitarbeiter mit ins Boot nehmen, wenn man den Prozess begründet und transparent macht, warum Qualitätsmanagement wichtig ist, nämlich damit es uns besser geht. Das hängt aber wie gesagt sehr stark von der Leitung ab.
- Mhm. Das klingt ja alles sehr sinnvoll. Aber es gibt doch sicher auch Kritik am Qualitätsmanagement?
- Kritik? Ich bin ein sehr großer Befürworter. Wenn man heute auf dem Markt bestehen möchte, dann geht das nicht ohne Qualitätsmanagement. Man nutzt es ja nicht nur im Gesundheitswesen, es wird in allen Unternehmen, in Großunternehmen wie Siemens oder VW praktiziert.
- Können Sie uns da Beispiele nennen?
- Na ja, denken Sie nur daran, was Sie an technischen Geräten oder auch Lebensmitteln in Ihrem Haushalt haben. Auf vielen Produkten gibt es ein Qualitätssiegel. Ein praktisches Beispiel: Ich will in den Bergen Mountainbike fahren und da muss ich ein zuverlässiges Fahrrad mit zuverlässigen Bremsen haben. Die müssen unbedingt qualitätsgeprüft sein, denn da hängt ja dann mein Leben dran. Also fast alles um uns herum unterliegt in der einen oder anderen Form dem Qualitätsmanagement.
- So, das war doch ein gutes Schlusswort! Herr Taube, herzlichen Dank, dass Sie uns einen Einblick in Ihren Beruf gegeben haben!
- Gern geschehen!

©3.31

Kapitel 6 Eine Frage des Geschmacks

9 Erfolgreich verhandeln, besser einkaufen

1

- Guten Tag.
- Tag, Herr Wenzel, wie geht es Ihnen?
- Danke, ganz gut.
- Und was macht der Laden?
- Viel zu tun im Moment, wir kommen kaum mit der Arbeit nach. Aber ich will nicht klagen, wir freuen uns ja, wenn die Bude voll ist.
- Klar, so soll's sein. Was kann ich Ihnen denn heute anbieten, Herr Wenzel?
- Bei uns ist morgen Spargeltag. Wir brauchen fünf Kisten Spargel, aber schön frisch und bitte nicht holzig.
- Oh, da kommen Sie genau richtig, wir haben heute Morgen eine ganz frische Lieferung bekommen, schöner weißer Spargel, beste Qualität, genau das richtige für Sie, Herr Wenzel.
- Na, dann zeigen Sie mal.
- Selbstverständlich! Jan, bring mal bitte eine Kiste von dem Spargel rüber! Hier, sehen Sie, allerbeste Qualität.
- Aha, mhm, und der Preis?
- 25 Euro pro Kiste.
- Hm ... das ist aber ein stolzer Preis. Da wird meine Frau mit mir schimpfen, wenn sie den Preis hört.
- Tjaja, die Frauen ... Passen Sie auf, Herr Wenzel, ich mache Ihnen ein Angebot. Wenn Sie fünf Kisten mitnehmen, überlasse ich Ihnen die für 100 Euro.
- Gut, dann nehme ich fünf Kisten von dem Spargel.
- Jan, noch mal vier Kisten von dem Spargel. So, bitte schön, Herr Wenzel. Und viele Grüße an Ihre Frau.
- Richte ich aus. Tschüs dann und bis zum nächsten Mal.

©3.32

2

- Morgen!
- Morgen, was kann ich für Sie tun?
- Ich brauche 20 Kilo Tomaten.
- Welche Sorte soll's denn sein?
- Strauchtomaten, schön reif und fest.
- Schauen Sie mal, hier vorne haben wir Strauchtomaten.
- Woher kommen die denn?
- Aus Holland.
- Aha, sind die denn überhaupt schon reif?
- Ja, fassen Sie ruhig mal an. Die sind genau richtig.
- Und was kostet das Kilo?
- 5 Euro.
- Habe ich das richtig verstanden, 5 Euro?
- Ja, 5 Euro das Kilo.
- Das ist aber ganz schön teuer. Letzte Woche habe ich das Kilo für 2,50 Euro gekauft, genau die gleiche Sorte, auch aus Holland.
- Letzte Woche war ja auch noch Hochsaison, aber langsam gehen die Lieferungen zurück, das wirkt sich direkt auf den Preis aus.

- Hm. Aber doppelt so viel? Das ist schon heftig. Wie viel Rabatt geben Sie mir denn bei zwanzig Kilo?
- Sagen wir 10 %, dann wären wir bei 90 Euro.
- Hm, könnten Sie mir da nicht noch ein bisschen entgegenkommen?
- Also, mehr ist einfach nicht drin, wir müssen ja schließlich auch noch ein bisschen Gewinn machen.
- Und wenn ich noch 10 Kilo mehr nehme?

03.33

Testtraining 2

Hören – Aussagen

Sie hören die Aussagen von fünf Personen. Sie hören die Aussagen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–5 richtig oder falsch sind.

Schön, dass Sie eingeschaltet haben und herzlich willkommen zu unserer aktuellen Ausgabe von „Mein Traumberuf“. Wie immer wollen wir von Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, wissen, was Ihnen an Ihrem Beruf gefällt. Nur Mut, rufen Sie an! Ah, da habe ich ja schon den ersten in der Leitung ... hallo?

Nummer 1

Ja, ich sage auch Hallo. Ich bin Gunnar Kleinhans und mache gerade eine Ausbildung zum Koch. Das war immer schon mein Traumberuf. Ich habe schon als Kind stundenlang in der Küche gestanden und aus allen möglichen und unmöglichen Zutaten Suppen gekocht. Da war ich echt kreativ! Na ja, und jetzt lerne ich erst mal die Grundlagen, da kann ich leider nicht so viele Experimente machen. Aber später will ich dann ein eigenes Restaurant eröffnen, da bin ich dann mein eigener Chef und kann mich so richtig austoben und kochen, was ich will!

03.34

Nummer 2

Mein Name ist Annette Gericke und ich habe einen echten Männerberuf! Viele wundern sich ja, wenn ich erzähle, dass ich in einem Baumarkt arbeite. Aber mir gefällt es dort sehr gut, die Kommunikation mit den Kollegen ist sehr offen und direkt und die akzeptieren mich auch, weil sie wissen, dass ich mich auskenne. Und wenn ich mal was nicht weiß, dann frage ich eben. Das tun die männlichen Kollegen ja auch, das ist also kein Problem. Bei den Kunden brauche ich manchmal ein bisschen Zeit, bis sie mir vertrauen, aber sobald sie merken, dass ich genauso kompetent bin wie ein Mann, ist alles gut. Und Frauen freuen sich besonders, wenn ich sie berate.

03.35

Nummer 3

Hallo, ich bin Hartmut Oberndorfer. Als ich meine Ausbildung zum Physiotherapeuten anfang, wollte ich vor allem Sportler betreuen. Ich dachte, da habe ich es mit fitten, jungen Leuten zu tun, die nur vorübergehende Verletzungen haben. Tja, und jetzt bin ich in einer Praxis gelandet, in der ich vor allem ältere Menschen mit chronischen Problemen behandle. Das finde ich auch in Ordnung, meine Patienten sind alle sehr nett und auch unglaublich dankbar, aber manchmal vermisse ich den Kontakt zu jüngeren Leuten doch etwas.

03.36

Nummer 4

Hallo! Ich heiße Susanne Frei und habe eine Gärtnerei in Brandenburg. Zweimal in der Woche bin ich mit meinen Produkten und mit dazugekauftem Obst und Gemüse in Berlin auf dem Markt. Das bedeutet: Nachts um vier Uhr aufstehen, den Transporter vollpacken, in die Stadt fahren, den Stand aufbauen ... Dann bis 14 Uhr verkaufen und bis ich dann zu Hause bin und alles wieder aufgeräumt ist, habe ich locker einen 12-Stunden-Tag hinter mir. Aber ich liebe diese Arbeit, der Kontakt mit den Kunden ist so schön! Um nichts in der Welt würde ich mit einem Bürojob tauschen, wo man immer um acht anfängt und um fünf den Stift wieder fallen lässt.

03.37

Nummer 5

Guten Tag. Bernd Kunze ist mein Name. Ja, ich habe das Glück, seit über zwanzig Jahren in meinem Traumberuf zu arbeiten. Ich bin Instrumentenbauer, also ich baue Musikinstrumente, vor allem Geigen. Es ist einfach wundervoll, zum ersten Mal auf einem selbst gebauten Instrument zu spielen und zu hören, wie es klingt. Ein bisschen schade finde ich, dass mein Alltag vor allem daraus besteht, Instrumente zu reparieren. Es kommt relativ selten vor, dass ich mal ein Neues bauen kann. Aber immerhin kann ich von meiner Werkstatt ganz gut leben – ein anderer Beruf kommt für mich überhaupt nicht in Frage.

03.38

Hören – Informationstexte

Sie hören fünf kurze Texte zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Sie nehmen an einer PC-Schulung in Ihrer Firma teil.

Herzlich willkommen zu unserem heutigen Seminartag. Bevor wir beginnen, möchte ich Sie noch über ein paar allgemeine Dinge informieren. Wir werden dafür die Mittagspause, die ursprünglich auf 1 ½ Stunden angesetzt war, etwas verkürzen. Sie findet nun von 13 bis 14 Uhr statt. Dadurch tagen wir heute nicht bis 17 Uhr 30, wie es im Programm steht, sondern nur bis 17 Uhr. So haben alle, die nicht übernachten, die Möglichkeit, noch vor Mitternacht zu Hause zu sein. Wir werden dieses Mal nicht zum Mittagessen in die Kantine gehen, sondern stattdessen gibt es belegte Brötchen.

Hören Sie jetzt den Text noch einmal.

03.39

Sie stellen sich als Auszubildende in einem Hotel vor und haben den Personalchef gefragt, ob es eine Wohnmöglichkeit im Hotel gibt.

Ja, das gibt es bei uns durchaus. Wir haben derzeit auch ein Zimmer frei. Das ist jetzt keine eigene Wohnung, sondern ein kleines Hotelzimmer mit eigenem Bad, wo Sie Ihr eigenes Reich haben. Das geht leider nicht ganz umsonst. Wir werden dann von Ihrem Lohn etwas für Kost und Logis abziehen müssen. Was die Arbeitszeiten angeht, so werden wir Sie natürlich in unseren normalen Ablauf mit einbinden. Das heißt, Sie müssen morgens recht früh anfangen. Eine Schicht fängt um 7 an und geht bis mittags, eine geht von mittags bis in den Abend hinein. Haben Sie dazu noch Fragen?

Hören Sie jetzt den Text noch einmal.

⊙3.40

Sie fahren mit dem Zug von Bielefeld nach Frankfurt.

Meine Damen und Herren, unser Zug hat aufgrund von Gleisbauarbeiten 20 Minuten Verspätung. Folgende Anschlusszüge werden in Hannover nicht mehr erreicht: ICE 272 nach Hamburg. Reisende in Richtung Hamburg nehmen den ICE 90 von Gleis 7. Weiterhin konnte leider nicht warten: der IC 2276 nach Celle sowie der Regionalexpress 4432 nach Bremen. Ihre Umsteigemöglichkeiten: Es wartet auf Gleis 11 der ICE 955 nach Berlin. Der ICE 685 nach Frankfurt wird noch erreicht, er fährt heute von Gleis 4.

Hören Sie jetzt den Text noch einmal.

⊙3.41

Sie wollen sich selbstständig machen und informieren sich bei einem ehemaligen Kollegen, der schon seit einigen Jahren sein eigenes Geschäft hat.

Zuerst einmal brauchst du eine gute und marktfähige Geschäftsidee. Du brauchst viel Durchhaltevermögen und ein gutes finanzielles Polster, denn es kann sein, dass du in der Startphase der Selbstständigkeit mit viel weniger Einkommen auskommen musst. Man sollte sein Fach wirklich gut kennen. Das wäre bei dir kein Problem, da bist du wirklich fit, aber wie ist es mit deinem unternehmerischen Wissen? Wenn ich mich richtig erinnere, waren Zahlen noch nie so dein Ding. Kannst du dir vorstellen, dass du mit der Abrechnung und dem ganzen Papierkram zurechtkommst? Das musst du dir wirklich gut überlegen. Auch die Belastbarkeit ist ein wichtiger Punkt, denn dein Arbeitstag hat am besten 24 Stunden. Na, das war übertrieben, aber 12 Stunden sind schon ganz normal.

Hören Sie jetzt den Text noch einmal.

⊙3.42

Sie haben eine Zahlungsaufforderung von einem Online-Anbieter bekommen und wollen über Ihre Rechtsschutzversicherung einen Anwalt einschalten.

Herzlich willkommen bei der TUPP-Versicherung. Haben Sie eine Frage zu Ihrem bestehenden Kfz-Vertrag oder zu Ihrer Rechnung, drücken Sie bitte die 1. Wünschen Sie ein Kfz-Angebot, drücken Sie bitte die 2. Für Auskünfte zur Haftpflicht- oder Unfallversicherung, zur Sachversicherung sowie zur Rechtsschutzversicherung drücken Sie bitte die 3. Für Anliegen zur Lebens-, Renten- und Krankenversicherung sowie zum Bausparen und zur Baufinanzierung drücken Sie die 4. Wir verbinden Sie zur Klärung Ihres Anliegens mit einem Kundenbetreuer.

Hören Sie jetzt den Text noch einmal.

⊙4.2

Kapitel 7 Handel im Wandel

2 Arbeit im Handel

2.2 Radionachrichten aus der Wirtschaft

1

Und nun die Nachrichten aus der Wirtschaft.

Berlin – Der deutsche Export boomt. Im vergangenen Jahr exportierte die deutsche Wirtschaft Waren im Wert von einer Billion Euro. Das ist so viel wie nie zuvor, sagte ein Sprecher des DIHT. Der Motor dieses Wachstums war erneut China, aber auch andere asiatische Länder wie zum Beispiel Indien spielen eine immer größere Rolle. Für das kommende Jahr werden zwar geringe Steigerungsraten erwartet, aber das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung schätzt die Aussichten immer noch positiv ein.

⊙4.3

2

Die insgesamt positive Lage wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt gut aus. Die Zahl der Beschäftigten war bereits im vergangenen Jahr gestiegen. Es wird erwartet, dass sich dieser Prozess fortsetzt, meinte ein Sprecher der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Zugleich stehen auf dem Markt aufgrund des demografischen Wandels weniger Arbeitskräfte zur Verfügung, sodass man davon ausgeht, dass es am Ende dieses Jahres rund 100000 Arbeitslose weniger geben wird.

⊙4.4

3

Berlin – In einer Presskonferenz berichtete ein Sprecher des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Entwicklung der Existenzgründungsprogramme der Bundesregierung. Dabei stellte er fest, dass die Zahl der erfolgreichen Existenzgründer rückläufig ist. Zugleich betonte er jedoch, dass immer mehr Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Es komme nun darauf an, die Kompetenzen der Unternehmensgründer und -gründerinnen zu stärken, um die Erfolgsquote zu erhöhen. Die Gewerkschaften kritisierten die Programme der Regierung als ineffektiv und forderten stattdessen Maßnahmen zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes.

⊙4.5

4

Offenbach – Nach Auskunft der Energieagentur führten die arktischen Temperaturen der letzten Wochen bisher nicht zu dem erwarteten drastischen Anstieg der Energiekosten. Es scheint, dass sich die Bevölkerung immer besser auf Extremsituationen einstellt und systematisch Maßnahmen zum Energiesparen ergreift. Zugleich verhindere größere Konkurrenz auf dem Energiemarkt Preiserhöhungen, wie man sie in den Jahren zuvor erlebt hatte.

⊙4.6

5

Hannover – Die gestern zu Ende gegangene Computermesse CEBIT wurde von den Veranstaltern als großer Erfolg bezeichnet. Auch wenn die Besucherzahlen etwas zurückgegangen sind, waren die meisten Aussteller mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Summe der auf der Messe abgeschlossenen oder angebahnten Verträge war so groß wie nie zuvor.

⊙4.7

Kapitel 8 Besondere Tage

2 Stadtfest

2.1

Also, ich habe gerade am letzten Samstag einen richtigen Flop erlebt. Ich war zum Bundesligaspiel nach Bremen gefahren, um meinen Verein, den SC Freiburg, zu erleben. Das Spiel war aber total langweilig. Es gab viel Unsicherheit auf beiden Seiten und der Schiedsrichter piff immer dann, wenn es spannend hätte werden können. Freiburg glänzte durch jede Menge Fehlpässe und Ballverluste. So kann man natürlich keine Tore schießen. Besonders geärgert hat mich aber der Stefan Reisinger im Angriff: Der wird immer als toller Techniker gelobt. In Bremen war davon aber nichts, gar nichts, zu sehen. Gute Pässe gab es keine und bei den Freistößen hatte er auch kein Glück. Dabei hätte der alles rausreißen sollen. Alles in allem der totale Frust und gerechnet hat es auch noch. Nur unser Torwart hat noch das Schlimmste verhindert, sodass wir mit einem sehr glücklichen Null zu Null nach Hause fahren konnten.

⊙4.8

Die tollste Veranstaltung, die ich je erlebt habe, war ein Open-Air-Konzert am Strand. Da stimmte einfach alles: Es war ein warmer Sommerabend mit einem roten Sonnenuntergang und das Licht spiegelte sich rosa im Wasser – ihr könnt es euch vorstellen – und überall gingen die Lichter an. Wir wollten eigentlich nur etwas essen und hatten uns an einem Stand eine große Portion Gyros und Bier geholt und dann einen Tisch ergattert. Ich glaube, ich habe noch nie so leckeres Fleisch gegessen wie an diesem Abend. Und natürlich – ihr ahnt es schon – war ich verliebt. Ich hatte nur Augen und Ohren für meinen neuen Freund, weshalb ich auch nicht mehr sagen kann, was für Musik wir gehört haben. Jedenfalls war es ein sehr romantischer Abend.

⊙4.9

5 Auf die Planung kommt's an

5.2 Gesprächsnotiz

1

- ... bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Signalton.
- Hallo, Lucy Resch hier vom Interkulturellen Büro. Ich habe Ihre Adresse von Vivi Augustin bekommen. Ich rufe an, weil wir Sie gerne als Künstler für unsere diesjährige interkulturelle Woche gewinnen möchten. Hätten Sie zwischen dem 3. und 5. September noch Termine frei? Was würde ein dreistündiger Auftritt kosten? Bitte schicken Sie mir einen Kostenvoranschlag. Die Adresse ist: Interkulturelles Büro, Lucy Resch, Ghandistr. 45, 50331 Hürth. Sie können mich aber auch telefonisch erreichen unter 02233-71198. Ich freue mich, wenn es klappt. Wiederhören.

⊙4.10

2

- Sie können nach dem PIEP eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen dann so bald wie möglich zurück.
- Ich wollte eigentlich Herrn Welitz sprechen, aber wenn er nicht da ist, hinterlasse ich eine Nachricht. Mein Name ist Köppel, ich buchstabiere K-Ö-Doppel-P-E-L, von der Firma „Sicherheitslösungen“. Sie haben sich per E-Mail nach Absperrgittern und Bühnenbarrikaden erkundigt. Da würde ich Ihnen unsere Mobilzäune empfehlen. Die bieten eine äußerst einfache Möglichkeit zur Eingrenzung Ihres Veranstaltungsgeländes. Die Frage ist jetzt nur, wie viele Elemente Sie benötigen. Dann müssten wir noch besprechen, wann genau aufgebaut und abgebaut werden soll. Und es gibt auch sonst noch einige Fragen, die wir persönlich klären sollten. Ich komme gern bei Ihnen vorbei, wenn Sie mir mitteilen, wann es Ihnen passt. Bitte rufen Sie mich unter 0511-77834 zurück. Ich bin morgen zwischen 9 und 17 Uhr erreichbar.

⊙4.11

9 Ist das im Preis enthalten?

- ... Mein Name ist Birgit Kleine, guten Tag.
- Guten Tag, Frau Kleine. Hier Kupfer von Media Consultant. Sie haben uns Anfang der Woche ein Angebot zugeschickt.
- Ah, das Angebot für Ihre Betriebsfeier in drei Wochen. Was kann ich für Sie tun, Herr Kupfer?

- Ja, also, vielen Dank erst mal für Ihr Angebot. Ich habe dazu noch ein paar Fragen: In Ihrem Angebotsschreiben steht, dass eine Salatplatte dazugehört. Wir hätten aber lieber Cocktailspieße. Ist das auch möglich?
- Hm, also, Cocktailspieße können wir leider nicht liefern. Alternativ können wir Ihnen aber gern eine Vorspeisenplatte mit Cocktailltomaten, Oliven, Aioli, Gambas usw. zusammenstellen.
- Das klingt gut. Würde sich das auf den Preis auswirken?
- Da wir für die Vorspeisenplatte nur hochwertige Zutaten verwenden, müssen wir pro Person 2 Euro mehr berechnen.
- Oh, bei 50 Personen sind das dann ja schon 100 Euro Aufschlag.
- Wir können Ihnen da gern noch etwas Mengenrabatt geben. Sagen wir 1,80 Euro Aufschlag zu unserem Angebot pro Person.
- Vielen Dank für Ihr Entgegenkommen. Ich denke, das wäre für uns akzeptabel. Dann stellen Sie uns bitte ein Angebot mit Vorspeisenplatte zusammen.
- Gut. Danke noch mal für Ihre Anfrage. Wir würden uns wirklich freuen, wenn Sie sich für unseren Service entscheiden.
- Ja. Auf Wiederhören.
- Wiederhören.

④.12

Kapitel 9 Buch und Bildschirm

2 Medienverhalten

1

Also, diese Grafik trägt die Überschrift „Welche Medien nutzen Sie?“ und entstand im Rahmen einer großen Studie mit dem Titel „The Digital Day“, also übersetzt „Der digitale Alltag“.

2

Diese Studie wurde im Jahr 2011 durchgeführt. Die Angaben erfolgen in Prozent.

3

Die Grafik zeigt die sieben wichtigsten Medien. Platz 1 nimmt das Internet ein. Das war zu erwarten, weil das Internet heute in nahezu jedem Lebensbereich eine große Rolle spielt.

4

Dass die Deutschen sehr viel fernsehen, ist bekannt. Darum nimmt das Fernsehen Platz 2 ein, gefolgt vom Radio.

5

Tageszeitungen belegen immerhin noch Platz 4. Das überrascht mich, da man heute Zeitungen doch auch im Internet lesen kann. Auf Platz 5 folgen die Zeitschriften.

6

Was ich nicht wirklich verstehe, ist, dass die internetfähigen Handys mit 24 % den vorletzten Platz einnehmen. Ich dachte, diese Geräte würden schon viel mehr genutzt.

7

Den letzten Platz mit nur 5,5 % belegt der Tablet-PC. Wahrscheinlich waren diese Geräte 2011 noch sehr neu und teuer, sodass noch nicht viele Leute sie benutzt haben. Ich denke, das hat sich inzwischen schon stark geändert.

⊙4.13

Testtraining 3

Hören – Radiomeldungen und Ansagen

Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören diese Ansagen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–5 richtig oder falsch sind.

Nummer 1

Hier sind wieder die Verkehrsnachrichten für Baden-Württemberg: Auf der A61 Hockenheim Richtung Ludwigshafen zwischen Hockenheim und Speyer gibt es 1 km Stau wegen einer Baustelle. Auf der A6 Mannheim Richtung Heilbronn zwischen Mannheim/Schwetzingen und Kreuz Walldorf gibt es 16 km stockenden Verkehr und auf der A81 Stuttgart Richtung Singen zwischen Empfingen und Sulz am Neckar gibt es 2 km Stau. Wegen eines Unfalls ist dort der rechte Fahrstreifen gesperrt. Bitte fahren Sie dort besonders vorsichtig!

⊙4.14

Nummer 2

Und nun die Wettervorhersage für morgen, Freitag, den 13. April. In Frankfurt und Umgebung ist es heiter bis wolkig, gegen Nachmittag wird es etwas regnen, am Abend klart es dann wieder auf. Die Tiefsttemperaturen liegen bei 4 °C, die Höchsttemperaturen klettern auf 11 °C. Der Wind weht aus südwestlicher Richtung bei einer Windstärke zwischen 3 und 4.

⊙4.15

Nummer 3

Katharine Mehrling ist längst kein Geheimtipp mehr – Berlin feiert sie als seinen Bühnenstar. Nun steht sie mit ihrer Band, Tänzern, internationalen Varieté-Artisten und ihrem Special Guest, der Jazzlegende Rolf Kühn, erstmals auf der Bühne im Wintergarten Varieté. Ein Abend, der nicht nur musikalisch auf die Nacht einstimmt. Karten können Sie über die Ticket-Hotline 030 599 466 ab 25 € bestellen.

⊙4.16

Nummer 4

Im Kinderreich gibt's viel zu tun, 1000 Dinge warten: die Kraftmaschine, der Bauklotzplatz, die leiterlange Feuerwehr, das Schatten-Farben-Lichtspielhaus und die Riesengitarre – da wird's dann schon mal laut. Das Kinderreich gehört den Kindern von 3 bis 8 Jahren und ihren Begleitern. Bitte keine Erwachsene ohne Kinder! Das Kinderreich ist ein Angebot des Deutschen Museums an Eltern, Betreuer und Lehrer, gemeinsam mit den Kindern die ersten Schritte in die Welt der Technik und Naturwissenschaften zu unternehmen.

⊙4.17

Nummer 5

Das Starterpaket „Rund um die Uhr“-Internet – jetzt supergünstig: Internet-Flat mit bis zu 50.000 kBits Datenvolumen beim Surfen. Telefon-Flat ins gesamte deutsche Festnetz für nur 0 ct/Minute. Das beste W-Lan-Modem aller Zeiten. Sie können sofort starten, noch vor dem Schalttermin können Sie kostenlos surfen. Und noch obendrauf die 4x-Handy-Flat ins deutsche Festnetz und netzintern für 0 ct/Minute. Nur auf unserer Homepage: www.rundumdieuhr.de

04.18

Hören – Radiointerview

Sie hören ein Radiointerview. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig oder falsch sind.

- Liebe Hörerinnen und Hörer, ob Jubiläum, Geburtstag oder Valentinstag – Feste sollte man feiern, wie sie fallen. Damit ein besonderer Anlass unvergessen bleibt, sind Vorbereitung, Planung und ein gelungenes Konzept sehr wichtig. Wie man glanzvoll feiert, weiß Bettina Schwarze, die bei uns heute im Studio ist. Sie hat langjährige Erfahrung in der Event- und Kommunikationsbranche und ist in allen Fragen rund um das Thema „Feste feiern“ die perfekte Ansprechpartnerin. Frau Schwarze, was ist denn der Schwerpunkt, wenn man eine größere Feier oder ein Jubiläum erfolgreich planen will?
 - Ganz einfach: Man sollte dafür frühzeitig ein perfektes Konzept und eine gute Kostenplanung haben. Ganz wichtig ist natürlich auch das Wann. Ein toll organisierte Feier zum falschen Termin kann ein Desaster sein.
- Wie sieht denn ein gutes Konzept aus?
 - Ein gutes Konzept fängt bereits bei der Optik der Einladungs- und Menükarte an und geht bis zur Danksagung. Es zeigt sich in den Fähigkeiten der Floristik, z. B. in der Dekoration zum Empfang, sowie beim Dinner und nicht zuletzt in einem Künstlerprogramm, das sensibel ins Ganze integriert ist.
- Und warum braucht man so ein Konzept möglichst frühzeitig?
 - Wer frühzeitig plant, erlebt weniger Überraschungen und hat besonders bei der Auswahl des Veranstaltungsortes vielfältigere Möglichkeiten. Nicht zuletzt trägt eine perfekte finanzielle Planung dazu bei, dass es nach der Feier keine unerwarteten Überraschungen gibt.
- Also hängt der Erfolg einer gelungenen Feier von den Finanzen ab?
 - Der Erfolg einer Feier hat wenig mit dem Portemonnaie zu tun. Selbst für ein sehr kleines Budget gibt es außergewöhnliche Veranstaltungsorte, in denen mit etwas Eigenleistung ein wunderschönes Fest veranstaltet werden kann. Natürlich dann ohne den Luxus, die Feier von einem Profi organisieren zu lassen.
- Aus welchen Gründen sollte man denn einen Profi engagieren?
 - Jeder, der ein besonderes Fest plant, möchte natürlich, dass sich seine Gäste noch lange daran erinnern. Dafür sind professionelle Beratung, Planung, Organisation und eine perfekte Auswahl an Künstlern, Lieferanten und Dienstleistern besonders wichtig. Auch der richtige Veranstaltungsort ist wichtig. Denn er sollte zum Geldbeutel, dem Gastgeber und den Menschen, die dort feiern, passen. Profis haben ein großes Repertoire an ausgefallenen Orten. Die Bandbreite reicht vom öffentlichen Platz über das Weingut und das idyllische Schloss bis hin zu einem Glashaus auf dem See. Viele dieser Möglichkeiten sind absolute Insidertipps und private Orte, die weder im Internet noch in anderen Medien zu finden sind.
- Sie haben ja schon viele Feiern ausgerichtet. Was sind denn die größten Pannen, die bei einer Feier passieren können?
 - Pannen können den harmonischen Ablauf einer Feier empfindlich stören und machen den Gastgeber nervös. Nicht selten sind das eine falsche Wegbeschreibung, zu eng gestellte Tische, ein zu spät kommender Fotograf, unfreundliches Servicepersonal, ein nicht angereister DJ, fehlende Beleuchtung oder Ähnliches. Diese Pannen ereignen sich oft dann, wenn bei der Selbstorganisation wahllos Dienstleister und Lieferanten gebucht werden, deren Qualität und Zuverlässigkeit meistens nicht zum Anspruch des Gastgebers passen.

- Sie haben ja vorhin so viele Möglichkeiten für Veranstaltungsorte genannt. Wohin geht denn eigentlich der Trend beim Feiern?
- Luxuriöses und exklusives Feiern an spektakulären Veranstaltungsorten ist sehr gefragt. Absolut im Trend sind Ortswechsel auf einem Fest, d. h., man genießt einen Empfang unter freiem Himmel, ein Dinner in einem angemessenen Rahmen und zu später Stunde Musik und Tanz in einer Bar oder Lounge. Sehr zu empfehlen sind Veranstaltungsorte abseits der Hotellerie und Gastronomie, in denen ein individuelles und ganz persönliches Fest geplant werden kann.
- Was war denn Ihr bisher außergewöhnlichster Auftrag?
- Mein außergewöhnlichstes Fest war ein Gartenfest im Schwetzingen Schloss. Das Motto war „China zu Gast“ und ich denke, auch dadurch übertraf das Fest in vielerlei Hinsicht die Erwartungen: ein perfektes Rahmenprogramm, gestaltet von über 80 chinesischen Künstlern, dazu rund 160 Aussteller, neun Schaugärten und ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm ... Kein Wunder, dass mehr als 42.000 Leute das Schwetzingen Schloss besuchten.
- Das klingt wirklich sehr interessant. Woher kamen denn die Künstler für das Rahmenprogramm?
- Das Rahmenprogramm konnten wir nur mit Unterstützung durch die Deutsch-Chinesische Gesellschaft so bombastisch gestalten. Dadurch konnten alle Facetten der chinesischen Kultur präsentiert werden: Gartenkunst, Musik, Malerei und vieles mehr. Die Besucher konnten richtig viel über China erfahren. Viele ließen sich auch für den eigenen Hausgarten inspirieren: Von Bambus bis Penjing, was wir aus Japan als Bonsai kennen, sogar chinesische Küchenkräuter – von allem war etwas dabei – und die Schaugärten lieferten Gestaltungsideen. Im Internet haben wir eine Bildergalerie davon. Wer möchte, kann sich die ja mal ansehen.
- Tja, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, nicht alle werden in so großem Rahmen feiern können. Aber sollten Sie rund um das Thema „Feste feiern“ Fragen haben, dann steht Ihnen Frau Schwarze in der nächsten Stunde an unserem Servicetelefon zur Verfügung. Sie erreichen uns unter der Telefonhotline 030–12 44 53 ...

04.19

Kapitel 10 Die Welt – ein Dorf

1 Die Welt und ihre Wörter

1.2

Therese Fröhlich

Ja klar, das ist eine der ägyptischen Pyramiden in Gizeh, die Cheops-Pyramide. Sie steht in Ägypten, in der Nähe von Kairo und gehört zu den sieben Weltwundern der Antike. Sie ist das einzige Monument, das heute noch steht. Als ich vor zwei Jahren dort war, war ich einfach nur überwältigt von so viel Geschichte. Die anderen kenne ich gar nicht alle, ich weiß nur, dass der Leuchtturm von Alexandria in Ägypten und die Gärten der Semiramis von Babylon dabei waren.

04.20

Sergio Barbosa

Klar, das kenn' ich, da war ich doch letzten Sommer. Das ist die Urania-Weltzeituhr in Berlin. Da stehen 148 Städte in 24 Zeitzonen drauf. Sie steht auf dem wichtigsten Platz des alten Ostberlins, dem Alexanderplatz. Das ist ein richtiger Treffpunkt! Ich habe mich da immer mit meinen Berliner Freunden getroffen. Die haben mir erzählt, dass man sagt, dass ein Liebespaar, das sich um 0.00 Uhr Ortszeit an der Weltzeituhr die Hände hält, für immer zusammenbleibt.

⊙4.21

Philip Glas

Als ich jung war, war es in Deutschland total out, dass man mit Fahnen durch die Gegend lief. Das war eine Folge der Nazizeit. Und dann gab es ja auch 40 Jahre unterschiedliche Fahnen in Ost und West. Das mit den Fahnen hat sich eigentlich erst mit der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland geändert. Plötzlich sah man überall junge Leute mit der deutschen Fahne und mit schwarz-rot-gelber Schminke auf dem Gesicht. Mich hat das zuerst irritiert, aber dann fand ich es eigentlich toll. Und heute ist das in Deutschland fast schon so normal wie in Frankreich oder in den USA.

⊙4.22

5 Alles neu, alles anders?

5.3

In den deutschen Unternehmen, in denen ich bisher gearbeitet habe, hält man sich viel stärker an Regeln und vorgegebene Abläufe. In Italien geht es da lockerer zu. Das war am Anfang nicht leicht für mich. Und man sollte im Gespräch nicht mit dem Finger auf andere zeigen. In Italien machen wir das oft im Gespräch. Ich muss zugeben, damit habe ich teilweise immer noch Schwierigkeiten.

Der größte Vorteil in Deutschland ist die Work-Life-Balance! In Deutschland werden die Arbeitszeiten eingehalten. Niemand sieht dich komisch an, wenn du pünktlich Feierabend machst, auch wenn es am frühen Nachmittag ist. Urlaub nehmen ist „normal“ und man kann generell die Tage, die einem am besten passen, nehmen, solange es mit den Kollegen und Chefs abgestimmt ist.

Was mich am Anfang etwas geschockt hat, war die Direktheit der Deutschen. Sie sagen, was sie denken, egal ob es gut oder schlecht ankommt. Im Gegensatz dazu sind die Italiener diplomatischer und achten darauf, niemanden zu beleidigen, was aber manchmal bedeutet, nicht immer zu 100 Prozent ehrlich zu sein.

⊙4.23

Kapitel 11 Mit Herz und Verstand

2 Richtig streiten

2.2

1

Schaaatz? Du, ich muss jetzt los. Könntest du bitte heute Abend noch die Spülmaschine ausräumen?

2

Mensch, Julius, jetzt überleg dir endlich mal ein Geschenk für deine Oma! Wir feiern doch übermorgen ihren 75. Geburtstag!

3

Du, kannst du bitte deine schmutzigen Kaffeetassen selbst spülen und sie nicht immer hier stehen lassen in der Hoffnung, dass sich schon irgendjemand drum kümmern wird? Ich finde das einfach nicht okay.

4

Jetzt will ich aber endlich auch mal spielen! Ich warte schon ewig!

5

Du, Anna, darf ich dir mal was sagen? Mich stört es, wenn du immer so laut mit deinem Freund telefonierst. Da kann ich mich echt nicht auf die Arbeit konzentrieren. Kannst du das nicht zu Hause machen?

6

Mensch, pass auf!! Da kommt ein Radfahrer!

④4.24

3 Rollentausch – geht das denn?

3.3

Hallo und herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung von „Aktuell und interessant“. Heute haben wir den 8. März, es ist Internationaler Frauentag und da wollten wir mal hören, wie es mit den Frauen und ihrer Selbstverwirklichung in Beruf und Familie so steht. Hören Sie nun fünf Personen dazu:

Nummer 1

Also, mir ist es ganz wichtig, finanziell von meinem Partner unabhängig zu sein und eine gute Karriere zu machen. Heutzutage wird doch schon fast jede zweite Ehe geschieden und ich weiß ehrlich gesagt auch noch gar nicht, ob ich überhaupt heiraten will. Das alte Modell vom Mann als Versorger der Frau hat auf jeden Fall ausgedient, finde ich. Okay, wenn ein Paar dann mal Kinder bekommt, dann muss man sich vielleicht auch Gedanken machen, wer mehr arbeitet und wer weniger, aber dieses Thema ist für mich noch ganz weit weg.

④4.25

Nummer 2

Als wir jung verheiratet waren, hatten wir uns das alles ganz anders vorgestellt. Wir wollten beide halbtags arbeiten und abwechselnd auf unser Baby aufpassen. Aber dann hat mein Chef mir ein sehr interessantes Projekt angeboten und meine Frau war gerade sowieso unzufrieden mit ihrer Arbeit und blieb dann doch ganz gern zu Hause. Tja, und als dann das zweite und später auch noch das dritte Kind kamen, da kamen wir aus dieser ganz traditionellen Rollenverteilung irgendwie nicht mehr raus. Und jetzt, nach zehn Jahren Familienpause, würde meine Frau gerne wieder arbeiten, hat aber Probleme, eine Stelle zu bekommen. Und ich hätte endlich gerne mehr Zeit für die Kinder, bevor sie erwachsen sind – das geht so schnell.

④4.26

Nummer 3

Ich finde es ganz interessant, wenn ältere Frauen erzählen, wie es früher so war. Die Lieblingslehrerin meiner Tante musste zum Beispiel während der Hitlerzeit ihren Beruf aufgeben, weil sie geheiratet hat. Die Nazis hatten ja ein extrem konservatives Frauenbild. Und später, als die Männer dann alle im Krieg waren, mussten die Frauen ganz allein den Alltag organisieren und sich um alles kümmern. Das war sicher sehr hart. Andererseits war es auch nicht so leicht, als die Männer aus dem Krieg nach Hause kamen und dann wieder alles bestimmen wollten – so wie früher. Da gab es viel Streit und so manche Ehe ging auseinander. Heute haben die jungen Frauen es da schon viel leichter – aber ideal finde ich es hier in Deutschland immer noch nicht.

⊙4.27

Nummer 4

Auch auf die Gefahr hin, mich ganz unbeliebt zu machen, muss ich hier mal Folgendes sagen: Ich finde, ein Kind braucht im ersten Jahr einfach die Mutter und die sollte dann auch zu Hause bleiben und sich kümmern. Wenn ich ganz ehrlich sein soll, ich konnte mit ganz kleinen Babys noch nie so richtig was anfangen ... Solange die nicht laufen und sprechen können, finde ich das richtig schwierig. Ich war sehr dankbar, dass meine Frau bei unseren beiden Töchtern da die Hauptarbeit übernommen hat. Sobald sie dann größer waren und ich mit ihnen Ball spielen oder auf Bäume klettern konnte, wurde das anders. Seither verbringe ich auch sehr viel Zeit mit ihnen.

⊙4.28

Nummer 5

Mit meinem Lebensgefährten habe ich ganz viel Glück gehabt beziehungsweise habe es noch, wenn ich mich so mit meinen Freundinnen vergleiche. Wir sind beide freiberuflich tätig – ich als Architektin, er als Fotograf – und irgendwie haben wir es immer geschafft, Familienarbeit und Arbeit im Job so auszubalancieren, dass niemand zu kurz kam – auch die Kinder nicht. Und wir haben sogar drei! Vielleicht ist das auch das Geheimnis unserer zufriedenen Familie. Wir sind immer noch glücklich zusammen und den Kindern geht es auch gut. Dafür bin ich sehr dankbar.

⊙4.29

6 Ein Beratungsgespräch verstehen

6.1

- Schönen guten Tag, Herr Gellert. Ich freue mich, dass Sie in meine Beratung gekommen sind.
- Ja, also, ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten. Es ist unglaublich, wie die mich behandeln, da muss endlich mal was passieren!
- Herr Gellert, schildern Sie mir doch bitte noch mal genau die Situation, damit wir Schritte erarbeiten können, wie Sie etwas ändern können.
- Gut. Seit einem halben Jahr bin ich in einer neuen Firma. Am Anfang, also in den ersten zwei Monaten, lief alles super. Aber dann kam ein neuer Kollege dazu, der irgendwas gegen mich hat. Ich weiß wirklich nicht, was, aber ich schätze mal, das ist eine Konkurrenzgeschichte. Der ist wahnsinnig ehrgeizig und will unbedingt sofort eine supersteile Karriere machen. Und ich weiß auch nicht, wie der das gemacht hat, aber es ist seit ein paar Wochen jetzt so, dass die anderen aufhören zu reden, wenn ich neu in den Raum komme.
- Ja, das klingt ja ganz klassisch nach Mobbing.
- Ich hätte nie gedacht, dass mir das passiert – bisher bin ich immer überall mit allen gut klargekommen. Aber jetzt ist es wirklich so, dass Leute, mit denen ich anfangs immer zusammen in die Kantine gegangen bin, nichts mehr von mir wissen wollen. Aber das Schlimmste ist: Irgendwie hat der Neue auch Einfluss auf den Chef und seit ein paar Monaten bekomme ich nur noch langweilige Routinearbeiten.
- Ich verstehe sehr gut, dass das für Sie frustrierend ist. Aber schauen wir nach vorne und überlegen wir, was Sie tun können, um diese verfahrenere Situation aufzubrechen.
- Deshalb bin ich ja hier. Ich fühle mich so hilflos. Ich traue mich schon gar nicht mehr, jemanden zu fragen, ob wir zusammen essen gehen sollen.
- Genau das ist aber der erste Schritt. Es ist ganz wichtig, dass Sie Zähne zeigen, dass Sie selbstbewusst agieren. Wer sich wie ein Opfer verhält, wird auch zu einem gemacht. Das ist leider so. Haben Sie denn schon mit Ihrem Chef über die Situation gesprochen?

- Nein, der neue Kollege hat den so um den Finger gewickelt, der hat den Chef sowieso auf seiner Seite.
- Sind Sie sich da sicher oder vermuten Sie das nur?
- Na ja, das denke ich mir so.
- Sehen Sie, und hier ist es wichtig, dass Sie sich Klarheit verschaffen. Am besten sprechen Sie mit dem Chef und fragen ihn erst mal ganz konkret nach der Arbeit und bitten ihn um interessantere Arbeitsaufträge. Über den Kollegen würde ich da noch gar nicht reden.
- Ne, das ist mir auch zu heikel.
- Eben. Aber sagen Sie Ihrem Chef einfach, dass Ihnen die anspruchsvollen Arbeiten am Anfang Spaß gemacht haben und dass Sie die ja auch erfolgreich bewältigt haben. Signalisieren Sie ihm ganz deutlich, dass Sie auch gerne wieder solche Arbeiten übernehmen würden. Es ist wichtig, dass Sie die Sache offensiv angehen. Und wenn Sie dann das Gefühl haben, Ihr Chef vertraut Ihnen wieder mehr, dann können Sie auch die Sache mit dem Kollegen ansprechen.
- Ja, vielleicht.
- Nein, sicher! Sehen Sie, es ist ganz wichtig, dass Sie die Situation optimistisch angehen und auf sich vertrauen. Und noch ein Tipp: Dokumentieren Sie immer alles.
- Wie meinen Sie das?
- Machen Sie Gesprächsnotizen: Schreiben Sie genau Datum, Gesprächspartner und Inhalte des Gesprächs auf.
- Okay ... Und wie schaffe ich es dann, dass die Kollegen wieder mit mir reden?
- Da gibt es folgende Strategien ...

04.30

Kapitel 12 Bildung – Fortbildung

5 Ich interessiere mich für Ihre Fortbildung ...

Hallo, hier ist Aline. Du, ich hab' mir das Fortbildungsprogramm angesehen und ich finde, wir haben eine gute Mischung für das 2. Halbjahr. Ich hab' noch ein paar Korrekturen und sprech' sie dir gleich auf's Band. Das geht schneller, ich muss nämlich gleich in eine Besprechung. Also: Bei der ersten Veranstaltung Wohngifte, da steht als Uhrzeit 19:30 bis 20:00 Uhr, das muss natürlich 21:00 heißen.

Dann ... bei der Veranstaltung EDV für Senioren musst du noch „und Seniorinnen“ ergänzen. Die Veranstaltung ist ja nicht nur für Männer, obwohl meistens mehr Männer kommen. Also, das heißt dann „EDV für Seniorinnen und Senioren“. Der Kurs findet außerdem nicht in der VHS im Rathaus statt, sondern im Böll-Bildungszentrum. Da konnten wir günstig den Computerraum bekommen. Das müsstest du ändern.

Bei der Veranstaltung zur Rechtschreibung, da war ja die Kursgebühr noch nicht klar. Ich hab' mal im Programm vom Vorjahr nachgesehen, da haben wir 10 Euro verlangt. Also, dieses Mal nehmen wir 12 Euro. Tja, bei uns wird es halt auch teurer. Aber weiter ...

Die Acryl-Malerei findet nicht an 18 Terminen, sondern nur an acht Terminen statt. Da hast du dich nur vertippt, denn die Termine und der Preis stimmen. Frau Kairos, die Dozentin, macht doch dann Urlaub in Griechenland.

Dann beim Zumba fehlt noch der Zusatz „Fitness“ dahinter. Das war der Trainerin sehr wichtig, dass das extra im Programm dabeisteht: Fitness. Die Trainerin ist übrigens echt klasse, unglaublich fit und lebendig. Ich glaube, ich gehe da hin. Ach, und da würde ich beim Kursort noch Turnhalle ergänzen. Wenn die Leute vorne in die Schule gehen, finden sie sonst ihren Zumba-Kurs nicht. Also Goethe-Schule, Turnhalle.

Das war's! Falls noch Fragen offen sind, ruf mich auf dem Handy an. Ich wünsch' dir ein schönes Wochenende, wir sehen uns dann am Montag. Tschüs!

04.31

7 Bitte mit Gefühl!

- Jetzt begrüße ich unseren heutigen Studiogast, Professor Ludwig von der Ruhr-Universität Bochum. Er lehrt Glücksforschung am Soziologischen Institut und hat ein Buch zum Thema „Glücklich arbeiten – Achtsamkeit als Schlüssel zu mehr beruflicher Zufriedenheit“ veröffentlicht. Herr Professor Ludwig, sind Arbeitnehmer heute unglücklicher als früher?
 - Der Erwartungsdruck in der Arbeitswelt ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Das führt zu einer Zunahme von Angst und Depression. Diese Emotionen sind das Gegenteil von Glück.
- Was war früher anders? Was hat die Menschen damals glücklich gemacht?
 - Einfache Dinge. Beispielsweise, ähm, sich in der Pause in die Sonne zu setzen, ähm, sich die schönste Erdbeere zu pflücken oder einfach mit einem Kollegen einen Kaffee zu trinken. Heute gibt es viel mehr Möglichkeiten und Kontakte, allerdings sind das oft nur Schein-Möglichkeiten. Man kann im Internet ganze Netzwerke aufbauen und hunderte Kontakte haben und trotzdem im Arbeitsalltag einsam sein.
- Was macht das Glück denn eigentlich aus? Oder anders ausgedrückt: Was braucht man, um glücklich zu sein?
 - Die drei Grundpfeiler sind ein Gefühl von Freiheit, sprich Handlungsspielraum, existenzielle Sicherheit und das Gefühl, dass die Arbeit einen Sinn hat.
- Haben Sie einen Tipp für unsere Hörerinnen und Hörer, wie man diesen Sinn in seinem Arbeitsalltag schaffen kann, also was man selbst zu seinem Glück beitragen kann?
 - Da kommt es besonders auf drei Dinge an: Erstens muss man spüren, dass das, was man tut, wirksam ist und dass es wahrgenommen wird. Das zweite Element ist die Fähigkeit, die Konzentration auf eine Aufgabe zu fokussieren und in eine Handlung ganz einzutauchen. Und das dritte ist die Einstellung, eine berufliche Krise nicht gleich als Katastrophe zu begreifen, sondern sie als Herausforderung wahrzunehmen. Das mag vielleicht komplex klingen, ist aber alles eigentlich gar nicht so schwer.
- Kann man Zufriedenheit im Beruf also lernen, Herr Professor Ludwig?
 - Man kann seine Einstellungen und seine Haltungen verändern und so den Fokus verschieben und bekannte Situationen neu bewerten. Ich kann meinen Arbeitstag abschließen, indem ich mir meine Fehler und Misserfolge vor Augen halte, und mich damit blockieren. Oder ich kann mich auf das konzentrieren, was gut gelaufen ist, und das, was ich noch besser machen kann – also mich auf Erfolge und Lösungen konzentrieren.
- Kann man Ihrer Meinung nach jeder Situation etwas Positives abgewinnen? Wie ist das zum Beispiel bei Misserfolgen?
 - Ja, ich denke schon. Man sollte sich immer fragen, welche positiven Aspekte es in einer Situation gab und wie man es in Zukunft besser machen kann. Dann kann ein Misserfolg die Motivation sogar steigern, sich noch mehr anzustrengen oder seine Ziele auf deren Realisierbarkeit hin zu überprüfen. Und ein Misserfolg kann auch eine Chance sein, nach neuen Möglichkeiten und Perspektiven im Beruf zu suchen und sich weiterzuentwickeln.
- Herr Professor Ludwig, Sie haben nicht nur ein Buch geschrieben, sondern Sie leiten auch Workshops zum Thema „Glücklich arbeiten?!“. Wie vermitteln Sie in diesen Workshops das Handwerkszeug zum Glücklichsein?
 - Bei meinen Workshops geht es vor allem darum, Raum zu schaffen für Erlebnisse, bei denen Erfahrungen mit positiven Emotionen verknüpft werden können. Die Teilnehmer sitzen nicht nur da und hören zu, sondern entdecken ihre Stärken in praktischen Übungen wie z. B. Bewegungsspielen zur Körperwahrnehmung. Dabei spielt sowohl die eigene Wahrnehmung als auch das Feedback der anderen Teilnehmer eine wichtige Rolle.

- Wieso arbeiten Sie in Ihren Workshops so viel mit Emotionen und Eindrücken? Tritt die Theorie da nicht in den Hintergrund?
- Das stimmt so nicht ganz, es geht schon um Fühlen und Denken. Nachhaltigkeit entsteht nur durch ganzheitliches Lernen, bei dem Emotionen und körperliche Empfindungen mit eingebunden werden. Deshalb frage ich die Teilnehmer nach jeder Übung: „Was hast du gedacht? Wie hast du dich gefühlt und wie kannst du das in deinem beruflichen Alltag anwenden?“ Wenn das Gelernte im Alltag nachwirken soll, ist es wichtig, dass das Lernen nicht zu kopflastig wird, sondern Bauch und Herz berücksichtigt.

4.32

Testtraining 4

Hören – Radiointerview

Kulturradio West – Im Rahmen unserer Sendereihe zur Rolle des Fernsehens in der kindlichen Entwicklung hören Sie nun ein Interview, das unsere Kollegin Barbara Schüttelmann mit zwei Experten der Universität Bielefeld geführt hat.

Die Sozialpädagogin Frau Prof. Dr. Grüneburg hat gerade ein Buch mit dem Titel „Das Fernsehen – Der perfekte Babysitter?“ veröffentlicht. Sie gibt Tipps zum Umgang mit dem Fernseher. Herr Dr. Stappen ist Psychologe und beschäftigt sich seit langer Zeit mit den Folgen des hohen Fernsehkonsums unserer Kinder.

Zu diesem Text sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Lesen Sie jetzt die Fragen neben den Nummern 1–10. Hören Sie den Text zuerst einmal ganz. Hören Sie ihn danach in Abschnitten noch einmal.

- Frau Prof. Grüneburg, der Fernseher ist doch ein perfekter Babysitter, der Eltern am Wochenende ein oder zwei Stündchen länger schlafen lässt. Er kann auch Ruhe stiften, wenn Zank und Streit unsere Kopfschmerzen noch verschlimmern. Was ist also das Problem?
- Wer sagt denn, dass es unbedingt ein Problem geben muss? Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat die folgenden Richtwerte herausgegeben: Babys und Kleinkinder bis zu 2 Jahren sollten nicht mehr als 20 Minuten, Kinder zwischen drei und fünf Jahren bis zu 30 Minuten fernsehen. Etwas ältere Kinder, also Kinder zwischen sechs und neun Jahren, können eine Stunde schauen und Jugendliche zwischen 10 und 13 Jahren bis zu 90 Minuten.
- Das ist nicht sehr viel. Das entspricht ja wohl nicht den Realitäten des modernen Familienlebens, oder?
- Sicher nicht. Da haben Sie ganz recht. Ich will mit diesen Zahlen auch nur zeigen, was als gesund gilt. Tatsache ist, dass der Fernseher gar nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken ist. Für Eltern ist es wichtig zu wissen, was Kinder in den verschiedenen Lebensaltern überhaupt von den Inhalten mitbekommen und wovor sie Angst bekommen.
- Wie erleben denn Kinder das Fernsehen?
- Kinder bis zu drei Jahren können bewegte Bilder noch gar nicht als Ganzes erfassen. Sie erkennen wohl einzelne Dinge, zum Beispiel einen Hund, und verstehen einzelne Wörter, aber mehr nicht. Handlungsabläufe können sie überhaupt noch nicht verfolgen. Das gelingt erst den drei- bis siebenjährigen Kindern, aber auch da müssen die Episoden sehr kurz sein. Auch harmlose Geschichten können Furcht auslösen, da die Kinder Realität und Fantasie noch nicht auseinanderhalten können.
- Und ältere Kinder? Wie ist es mit denen?
- Kinder zwischen sieben und neun Jahren können einer Filmhandlung über längere Zeit folgen. Aber erst ab zehn Jahren schaffen es Kinder, Wirklichkeit und Fiktion voneinander zu unterscheiden. Sie empfinden aber ein unwirkliches Geschehen genauso stark wie die realen Erlebnisse des Alltags.

- Ja, das bekomme ich bei meinen eigenen Kindern mit. Sie hängen mit ihrer Aufmerksamkeit lange an einem für sie spannenden Fernsehfilm. Ich möchte nun Herrn Dr. Stappen hinzuziehen. Herr Dr. Stappen, was sagen Sie als Psychologe dazu?
- Fernsehen macht Kindern Spaß und schadet auch nicht. Verbote helfen da nichts. Es kommt auf das Maß an – ein Zuviel ist weder für Kinder noch für Erwachsene gut.
- Sehen Sie denn auch Vorteile im Fernsehen für Kinder?
- Ich persönlich gehe davon aus, dass das Fernsehen bildet. Vorschulkinder lernen oft vom Fernsehen mehr als von ihren Eltern.
- Aber werden Kinder nicht enorm von dem beeinflusst, was sie im Fernsehen sehen?
- Kinder ahmen eher negative Verhaltensweisen nach, die sie aus ihrem realen Leben kennen. Das Fernsehen prägt zwar das Wissen und die Wertvorstellungen von Kindern, beeinflusst aber nicht in dem gleichen Umfang das Verhalten. Ein Kind wird nicht aggressiv, weil es einen Film sieht, in dem Gewalt vorkommt. Das Problem ist eher, dass selbst ein ganz harmloser Film Kindern Angst machen kann. Ein Kind kann monatelang psychisch belastet sein von der Erinnerung an einen Film, der es geängstigt hat.
- Stimmt es, dass Kinder, die viel fernsehen, nicht mehr lesen?
- Das ist die allgemeine Meinung, aber so direkt kann man den Zusammenhang wohl nicht konstruieren. Tatsache ist, dass das Lesen in unserer Mediengesellschaft allgemein zurückgeht, auch bei Erwachsenen. Es gibt aber schon Untersuchungen, die zeigen, dass Kinder, die sehr viel fernsehen, Probleme haben, sich auf geschriebene Texte zu konzentrieren. Lesen verlangt eine aktive Umsetzung des Gelesenen in Bilder oder Gedanken. Im Gegensatz dazu bleiben Kinder beim Fernsehen eher passiv. Wenn sie zu viel Zeit allein vor dem Bildschirm verbringen, entwickeln sie sich zu passiven Konsumenten und suchen beim Fernsehen die Erfüllung ihrer Wünsche nach Anerkennung und Zuwendung. Das ist ein großes Problem.
- Was würden Sie beide, Herr Dr. Stappen und Frau Grüneburg, den Eltern raten?
- Eltern sollten Kinder nie alleine fernsehen lassen. Sie sollten mit ihren Kindern über die Inhalte der Sendungen sprechen, Zustimmung und Kritik zu Personen äußern. Wenn sie den Kindern zuhören, können sie erkennen, ob ihr Kind das Gesehene verstanden hat oder sich vielleicht ein falsches Bild der Wirklichkeit zurechtlegt.
- Kinder sollten zu festgelegten Zeiten fernsehen. Und als Ausgleich sollten sie sich an der frischen Luft austoben können. Eltern sollten auch daran denken, dass sie das Vorbild sind, an dem sich die Kinder orientieren. Es hilft den Kindern, wenn die Eltern selbst nicht so viel fernsehen.
- Frau Prof. Grüneburg und Herr Dr. Stappen, unsere Sendezeit läuft nun leider ab. Ich bedanke mich herzlich für das interessante Gespräch.

4.33

Hören – Radionachrichten

Sie hören nun eine Nachrichtensendung. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Nachrichtensendung nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1–5 richtig oder falsch sind.

1

Digitale Welle Berlin-Brandenburg. Sie hören Nachrichten.

Brandenburg – Windkraftanlagen sind in Brandenburg ein wichtiger Teil der Energiestrategie 2030 der Landesregierung. In Brandenburg drehen sich an mehr als 3000 Windkraftanlagen die Rotorblätter und liefern Strom. Mit einer installierten Leistung von 4000 Megawatt Strom nimmt das Land Platz zwei nach Niedersachsen ein. Viele Anwohner von Windparks sind jedoch zunehmend genervt vom Schlagschatten der Rotorblätter und von dem ständigen Drehgeräusch. 20 Bürgerinitiativen haben sich nun mit Protestschreiben an die Politiker des Landtages gewandt. Wie die Landtagssprecherin sagte, werden diese derzeit bearbeitet. Erste Stellungnahmen von Behörden lägen bereits vor.

⊙4.34

2

Berlin – Wohnungen in der Berliner Innenstadt werden immer teurer. Neuer Spitzenreiter ist Friedrichshain-Kreuzberg. Hier stiegen die Mieten im vergangenen Jahr um mehr als acht Prozent. Wer günstig wohnen will, muss in Bezirke außerhalb des S-Bahn-Rings ziehen. Dort sind die Mieten seit Jahren fast unverändert. In der Innenstadt entstehen zwar die meisten neuen Wohnungen, aber meist nur für zahlungskräftige Kundschaft. Das geht aus dem Wohnmarktreport der GSW hervor. Das Immobilienunternehmen hat rund 108.000 Mietangebote auswerten lassen. Wer eine neue Wohnung sucht, muss in Friedrichshain-Kreuzberg nun mit über 8 Euro pro Quadratmeter rechnen.

⊙4.35

3

Potsdam – Im Schloss Sanssouci geht heute die Ausstellung „Der Große Fritz und seine Zeit“ zu Ende. Die Ausstellung, die das Leben und die Zeit des Preußenkönigs Friedrich II. dokumentierte, zog in den letzten drei Monaten über 400 000 Besucher aus aller Welt an und war damit die besucherstärkste Ausstellung im Schloss seit der Wende 1989. Die multimediale Show versuchte, mithilfe von 100 animierten Präsentationen die Zeit des legendären Preußenkönigs sinnlich erfahrbar zu machen.

⊙4.36

4

Brüssel – Erste Hoffnungsschimmer für die europäische Wirtschaft. Nach einer mehr als dreijährigen Talfahrt zeigen die Ökonomien der Eurozone erste Zeichen einer Stabilisierung. So sind die Arbeitslosenzahlen in den letzten drei Monaten erstmals nicht mehr gestiegen und auch der Konsumentenindex zeigt leicht positive Tendenzen. Experten warnen jedoch davor, diese Zeichen falsch zu interpretieren. Es sei noch ein langer Weg bis zur Überwindung der Krise.

⊙4.37

5

London – Schwere Unwetter haben in der vergangenen Nacht die britischen Inseln heimgesucht. Wegen eines starken Gewittersturms über London fiel für mehrere Stunden der Strom aus. Besonders betroffen war diesmal der Londoner Finanzdistrikt. Der elektronische Aktienhandel kam für acht Stunden zum Erliegen. Noch besteht keine Sicherheit über die wirtschaftlichen Folgen des Stromausfalls, aber Experten rechnen mit einem Schaden in Milliardenhöhe. Die konservative Regierung will eine Untersuchungskommission einsetzen, die klären soll, warum die Sicherungssysteme nicht funktionierten. Das waren die Nachrichten und nun zum Wetter. Das Sturmtief Margret, das gestern ...